

# Arabischer Frühling und seine Auswirkungen auf marokkanische Unternehmen

## Referenten:

**Hr. El Miloudi MOKHAREK, Generalsekretär der Gewerkschaft UMT**

**Hr. Jamal BELAHRACH, Präsident des Ausschusses für Arbeit und Soziales, CGEM**

**Hr. Omar BENBADA, Experte für soziale Beziehungen und Direktor IDEAS**

**Hr. Mohamed TASSAFOUT, Leiter Personalabteilung, APM Terminals**

Der Ausdruck « Arabischer Frühling » gilt als Synonym für « Freiheitswind », oder auch als « Hauch der Würde », der sich wie eine « Welle » über den ganzen Maghreb hinweg rollt. Solche lyrischen Höhenflüge bergen jedoch viele Gefahren in sich. Erstens neigen sie dazu, die Besonderheiten jedes einzelnen Staates zu vernachlässigen. Zweitens geben sie der Bevölkerung Ansprüche, die nicht mit der wirtschaftlichen und sozialen Realität übereinstimmen. Anders gesagt, läuft die Verallgemeinerung Gefahr, dass die Anforderungen der Völker zu reinen Hirngespinnsten werden.

Die Diskussionsrunde verlief in die entgegengesetzte Richtung, indem sie sich auf ein ganz konkretes Thema konzentriert: Die Folgen des « arabischen Frühlings » in Marokko, insbesondere auf marokkanische Unternehmen. Diese Themenwahl ist in doppelter Hinsicht zutreffend.

Zunächst ist es kein Zufall, dass solche Überlegungen in Marokko entstehen. Die von der Bevölkerung getragenen Forderungen stellten zwar die Form des Regimes nicht in Frage, sie zielten jedoch auf tiefe

politische und gesellschaftliche Veränderungen ab. Diese relative Stabilität gab Raum, um über die sozialen und wirtschaftlichen Realitäten nachzudenken.

Die marokkanischen Unternehmen eignen sich dabei besonders gut für die Analyse. Als Ort des Kontakts, der Konfrontation und des Zusammentreffens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, könnte die Firma als 'Labor der sozialen Beziehungen' betrachtet werden.

## Veränderungen in der Gewerkschaftsbewegung

Eine wichtige Folge des « arabischen Frühlings » war, dass die traditionellen Formen der gewerkschaftlichen Organisation in Frage gestellt wurden. Herrn Mokharek, Gewerkschaftsvertreter der UMT zufolge « gibt es ein Vorher und ein Nachher ». In Algerien zum Beispiel, steckt die ehemalige Gewerkschaft UGTA in einer tiefen Krise. In Ägypten gibt es zurzeit überhaupt keine Gewerkschaftszentrale.

Dieses Phänomen ist eine Begleiterscheinung der Regimestürze, denn die Gewerkschaftsverbände waren oftmals Bestandteil der bestehenden politischen Systeme.

Das Zerfallen der ehemaligen Gewerkschaften hat zu einer Neuordnung der Gewerkschaftswelt geführt, d.h. in den meisten betroffenen Ländern sind durch den Arabischen Frühling neue Gewerkschaftsverbände

## Konrad-Adenauer-Stiftung, Büro Rabat

MERIA DIABIRA

**Diskussionsrunde : 05.10.2011**

**Partner : (A.G.E.F)**

de entstanden und die Gewerkschaftswelt hat sich vervielfältigt. Man könnte hier eine Parallele ziehen zur politischen Situation und Entwicklung der Länder. Die Vervielfältigung des politischen Bereichs war einer der wichtigsten Ansprüche, die durch den Arabischen Frühling gestellt wurden. So entstanden in Algerien durch die Bewegung zwei neue Gewerkschaftsverbände und in Libyen eine neue Gewerkschaft, die « Union Générale des Travailleurs Libyens ». Diese Verwandlungen im Gewerkschaftswesen haben eine Veränderung der Beziehungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern mit sich gebracht.

### **Verunsicherung über die Stellung der Arbeitgeber**

Die Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern werden heute neu definiert. Für Herrn Tassafout, Leiter der Personalabteilung von APM Terminals, « ist die Hürde der Angst gefallen ». Die gesamten Hierarchieverhältnisse sind in Frage gestellt.

Es geht in der Tat um eine Radikalisierung der Machtverhältnisse. Die Dualität zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern wird verstärkt. Dies führt zu einer Veränderung der Verhandlungsformen.

### **Veränderte Verhandlungsformen**

Traditionelle Druckmittel wie beispielsweise der Streik sind grundlegenden Veränderungen unterworfen. Hr. Mokharek liefert hierzu die Ergebnisse einer statistischen Untersuchung. Von 2010 bis 2011 ist eine Erhöhung der Zahl, der vom Streik betroffenen Privatfirmen, festzustellen. Diese Zahl steigt von 121 auf 186. Die Verwendung des Streiks gilt sozusagen als allgemeines Verhandlungsinstrument in marokkanischen Firmen. 2010 wurden 146 Streiks gezählt. 2011 stieg diese Zahl bisher auf 226.

Es scheint also nicht übertrieben von einer Banalisierung von Streiks als Druckmittel zu sprechen, die immer neue Formen annehmen. Streiks werden systematischer organisiert und oft von einer Besetzung des Arbeitsorts begleitet. Man könnte auch sagen, dass Arbeitnehmer den Unternehmensbereich regelrecht 'einnehmen'. Dieser Vorgang stellt das Pendant zum Arabischen Frühling, der auch als 'Wiederaneignung' des öffentlichen Bereichs umschrieben werden kann.

### **Der öffentliche Bereich**

Alle Teilnehmer bestanden auf die Notwendigkeit einer verstärkten Präsenz des öffentlichen Bereichs. Zwar eignet sich das Unternehmen vor allem zur Analyse der wirtschaftlichen und sozialen Beziehungen in Marokko, aber es ist auch gleichzeitig ein politischer Ort. Hr. Mokharek führte einen interessanten Vergleich zwischen den Städten Tanger und Casablanca an. In Tanger, wo die lokalen Behörden aktiver als in Casablanca sind, ist die Zahl der Protestbewegungen niedriger. Die öffentlichen Behörden spielen hier eine wichtige Rolle im sozialen Dialog.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Diskussionsrunde die Auswirkungen des Arabischen Frühlings konkreter gemacht hat. Aus den Beiträgen ist zu schließen, dass die Unternehmenswelt sehr wichtige Veränderungen durchläuft. Diese erfordern eine Neudefinierung des sozialen Dialogs im Unternehmen selbst und eine aktive Einbindung aller daran beteiligten Akteure.